Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 36

Artikel: Ein lausiger Bericht [Schluss]

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein sauniger Bericht.

(Schluß.)

Und nun noch eine Erläuterung, wie fie der hochw. H. Leiter der Unstalt einem Sate obiger Darftellung gibt. Er schreibt:

"Der Lefer wird es vielleicht nicht recht verstanden haben, wenn er bei ber Berichterstattung über die Bezirkstonferenz gelesen hat: "Aus dem Kloster begab man sich noch in das auf der andern Seite der Aubrückstraße gelegene Gebäude und besuchte im Erdgeschoß die Normalschule des Schülerheims, dessen Böglinge geistig wohl begabt, nur körperlich mehr oder weniger erholungsbedürstig sind." Bei der großen Schuldenlast mußte eine kleine Einnahmsquelle gesucht werden, die zugleich erzieherischen Zwecken dienen sollte. Die weiten, luftigen Raume des nordwestlichen Flügels machten es möglich, abgeschlossen von der Anstalt, ein sogen. Schülersanatorium oder Schülerheim zu gründen, wie solche in Unter-Aegeri bei Zug durch Herrn Dr. Hürlimann und durch Zürcher Kinderfreunde geschaffen worden sind. Das Schülerheim St. Johann soll eine liebliche Heimstätte sein:

1. Rörperlich fdmachen ober wiedergenesenben Schulern für beliebige Beit-

bauer und zu jeber Jahreszeit.

2. Auch folden Schulern, beren Erziehung ben Eltern burch zu große

geschäftliche Inanspruchnahme ober sonstwie erschwert ift.

3. Soll es zu jeder Zeit ein Ferienheim sein für Anaben und Madchen, welchen ber Schulftaub zugesetzt und die nun in der würzigen Alpenluft bes Obertoggenburg Erholung suchen wollen.

Allen biesen soll das Schülerheim unter ärztlicher Leitung und umsichtiger

Obforge Bater und Mutter möglichft erfeten.

Auf religiöser, driftlicher Grundlage baut es ein heimeliges, frohliches Familenleben auf. Sobann bietet bas Schülerheim seinen jugendlichen Gaften Gelegenheit zu einer, ihrem Alter und ihren Fahigkeiten entsprechenden geistigen Ausbildung.

Bur Erreichung dieses Zweckes stellt das auf dem Gebiet der Erziehung rühmlich dastehende Lehrschwestern-Institut Menzingen seine bewährten Aräfte zur Bersügung und dietet volle Gewähr für geistige und leibliche Wohlfahrt der lieben Jugend. Ueber die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit eines Schülerbeims sehen wir hier nur die Worte des Herrn Dr. Hirlimann in Unter-Aegeri hin, der mit glänzendem Ersolg durch Jahrzehnte auf diesem Gebiete sich letatigt hat. Er sagt: "Die Ferientolonien und Schülersanatorien sind ein fraftig wirkendes Schukmittel gegen den Ausbruch der Schulkrankheiten und befördern durch ihre mannigsaltige Einwirkung auf den kindlichen Geist und Körper die Fortschritte in den Schulen".

In freundlichen, vom Sonnenlicht durchfluteten Raumen wohnen unsere jugendlichen Ritter und Gbelfraulein und fingen: "Gin frobes Leben führen wir".

Allerdings mischt sich in den Becher jugendlicher Lust und kindlichen Freibeitsdranges der Wermutstropfen des Schulsitens. Doch ist das Schulzimmer
so geräumig, licht und heimelig, daß das Lernen zu den Süßigkeiten gehört
und ter Nürnbergertrichter zum Teil entbehrlich geworden ist. Die individuellen Anlagen und Bedürfnisse der Schüler erhalten möglichst eingehende Berücksichtigung;
namentlich kann auch schwächer begabten und solchen Schülern, die in der Volksschule aus irgend einem Grunde zurückgeblieben sind, besondere Ausmerksamkeit
geschenkt werten. Die Grundlage des Unterrichtes bildet der st. gallische Lehrplan. Die Schule steht unter staatlicher Aussicht und wird wie die Volksschule
von bezirksschulrätlichen Inspektoren visitiert. Der Handsertigkeitsunterricht in Mobellieren, Flechten, Kartonnage, Hobelbankarbeiten 2c. wird täglich gepflegt, wie auch der Turnunterricht nicht vergessen wird. Es wird auf Wunsch auch Unterricht in der französischen und italienischen Sprache erteilt, sowie im Klavierspiel, und wer Lust hat, zu Hause die "erste" Bioline zu spielen, findet ebenfalls Gelegenheit, sich in diese Kunst einführen zu lassen."

Und ein lettes Wort zum Kapitel "Schülerheim". Hochw. h. Detan Cigenmann schreibt launig:

"Im Sommer, wo die meisten fröhlichen Insassen des "Schülerheim" in die Ferien ziehen (Ende Juli bis anfangs September), kommen schulmüde, aber lebensfrohe Ferienschüler von allen Seiten der Windrose, um das lustige Treiben sortzusehen, und mancher Feriengänger, dem die wenigen Wochen die Wangen nicht ganz zu röten vermochten, tritt ins "Schülerheim" ein, wo fast ausnahms-

los bie jugenblichen Rrafte erftarten.

Auch die Freude an der Natur wird gepflegt, nicht bloß auf Spaziergängen, sondern auch durch einen kleinen Schulgarten, der allerdings mit den hängenden Gärten der Semiramis und mit dem Zaubergarten des unglücklichen Ludwig II. von Bayern wenig Aehnlichkeit hat. Beim Bepflanzen des Gärtchens habe ich meinen kleinen Freunden volle Gewissensfreiheit gelassen, aber doch nicht ganz. Obwohl ich sonst Rosmopolit und Humanist, also auch sein Antisemit din, hat meine Verfassung für Bedauung des Gartens doch einen Ausnahmeartikel, wie unsere Bundesverfassung, und er heißt: Die Pflege und der Aufenthalt von Zwiedeln und Knoblauch im ganzen Vereich des Schulgartens ist gänzlich untersagt, hingegen ist es sehr wünschenswert, der Pflege des Tausendguldenkrautes besondere Sorgfalt zu widmen. Leider ist es uns disher nicht gelungen, die Pflanze in der gewünschten Form zu kultivieren, die jeht haben wir das Kraut bekommen, die Eulden sind ausgeblieben.

So ist bas aus ben Ruinen wieder erstandene St. Johann im Thurtal eine segenspendende Zusluchtstätte geworden für geistig schwache Schüler und ein lebenspendender Quell für solche, welche geistig normal sind, aber körperlicher Ersbolung bedürfen und dabei auch die geistige Stärkung durch individuell ange-

paften Schulunterricht nicht verfaumen wollen.

Beibe aber, Anstalt und "Schülerheim" find von einander getrennt, wie der Batikan und der Quirinal, beibe find hüter ihrer Eigenart, wie überzeugte schweizerische Förderalisten.

Wenn bu noch mehr wiffen willst von meinem "Schulerheim", bann schreibst bu ein Briefchen an bie Direttion bes "Schulerheim", und bu befommst

einen icon illuftrierten Profpett."

Der Leser verzeiht, wenn wir auch dieser Anstalt in etwa gerecht wurden. Viele Leser kannten sie nicht, und doch ist sie eine Glanzeleistung eines kath. Priesters im Interesse geistigen und körperlichen Fortschrittes, geistiger und körperlicher Gesundung, eine Privatleistung, die für den Staat auf diesem Arbeitsgebiete bahnbrechend wurde und ist. Auf ihr ruht Gottes sichtlicher Segen. Sie gedeihe unter kundiger und energischer Leitung für und für. — Cl. Frei.

